

Mut zur Vielfalt



Ein Projekt der
Arbeitsloseninitiative Gießen e. V.





Mut zur Vielfalt

2024 – 2025

Ein Kunstprojekt

der Arbeitsloseninitiative Gießen e. V.

Leitung:

Martina Bodenmüller,

Diplom-Pädagogin und Kunsttherapeutin



arbeitslosen
initiative
gießen e.v.

Arbeitsloseninitiative Gießen e. V.

Walltorstr. 17

35390 Gießen

0641 / 389376

<https://ali-giessen.de>

info@ali-giessen.de

[@ ali_giessen](https://www.instagram.com/ali_giessen)



KATHOLISCH
Bistum Mainz

Druck der Broschüre
gefördert vom
Bistum Mainz

Mut zur Vielfalt

In dem künstlerischen Projekt der Arbeitsloseninitiative Gießen e. V. bauten Erwerbslose Köpfe aus Porenbeton. Mit Hammer, Stecheisen, Säge und Raspel haben sich die Teilnehmenden – zum Teil zum ersten Mal – an diese handwerkliche Arbeit gemacht und ausdrucksstarke Gesichter gestaltet. Ausgangsmaterial waren gebrauchte Porenbeton-Steine aus einer Privatspende. Die Steine weisen Bruchkanten und Verschmutzungen auf, sind teilweise noch mit Mörtel und Zement beschmiert. Man sieht ihnen die Spuren ihres „früheren Lebens“ an, wo sie in einem Schuppen im Vogelsberg verbaut waren.

Anstatt sie als Bauschutt zu entsorgen, werden sie hier weiterverwendet. Trotz ihres Alters und ihrer Makel bekommen sie eine neue Bedeutung. Und so etwas wünschen sich die Menschen, die in die ALI kommen, oft auch: dass sie trotz ihrer sogenannten Vermittlungshemmnisse noch einmal eine Chance bekommen.





Gleichzeitig wollen wir mit dem Titel „Mut zur Vielfalt“ zeigen, dass alle Menschen gleichermaßen wichtig und wertvoll sind, egal wo sie herkommen, wie viel sie verdienen oder welche Religion oder Sexualität sie praktizieren. Und dass wir jede Form von Diskriminierung und Ausgrenzung ablehnen.

In die Arbeitsloseninitiative kommen täglich Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten. Gemeinsam ist ihnen, dass sie eine Arbeit suchen und / oder Bürgergeld beziehen. Wenn in der Gesellschaft von „dem Bürgergeldempfänger“ gesprochen wird, wird oft vergessen, welche verschiedenen Lebenssituationen, Geschichten und Schicksale dahinter stecken. Der 59-jährige Metallarbeiter, der wegen eines kaputten Rückens nicht mehr in seinem Beruf arbeiten kann, die 35-jährige Alleinerziehende mit 3 Kindern oder der 48-jährige Syrer, der in seinem Heimatland Ingenieur war. In der Arbeitsloseninitiative haben sie die Chance, unter Menschen zu kommen, Beratung und Unterstützung zu erhalten und sich im Beschäftigungsprojekt



„Begegnung und Netzwerke“ sinnvoll zu beteiligen. Dabei können sie ihre Fähigkeiten einsetzen und erweitern oder auch etwas ganz neues auszuprobieren.

Mit der Ausstellung der Porenbeton-Gesichter möchten die Künstler*innen ein Zeichen setzen gegen jede Form von Diskriminierung und Ausgrenzung und für Vielfalt, Respekt und Toleranz. Gebaut wurde auf dem Kinder- und Jugendbauernhof „die Hardtgärten“, wo genug Platz zum Werkeln zur Verfügung stand.



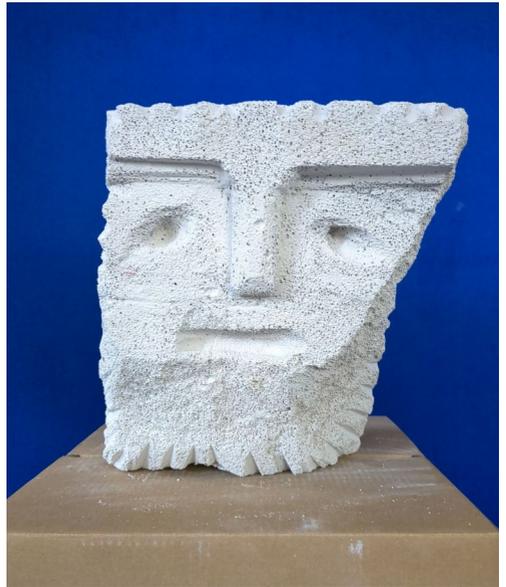
Die ersten 15 Skulpturen wurden bei der Kunstausstellung Fluss mit Flair am 7.7.2024 präsentiert. Weitere Ausstellungen waren am 21.9.24 in den Hardtgärten und ab 28.9.24 im Kulturbahnhof Lollar. Vom 16.8.25 bis 14.9.25 sind die Gesichter im KuKuK Kunst- und Kulturverein Wettenberg e. V. zu sehen. Für diese Ausstellung entstanden 2025 noch 9 weitere Köpfe.

Während der Ausstellungen haben wir Porenbeton-Mitmachworkshops angeboten, bei denen sich interessierte Kinder und Erwachsene am Stein ausprobieren konnten.

Einige der Werke stehen für weitere Ausstellungen zur Verfügung und können gerne ausgeliehen werden.

Christian Reißmann

Mensch



Das war anfangs schwer und ungewohnt für mich und etwas gewöhnungsbedürftig. Mit zunehmender Dauer wurde es dann einfacher und hat auch Spaß gemacht.

Meine Skulptur habe ich einfach ‚Mensch‘ genannt. Denn Menschen sind wir alle und sollten alle mit Würde behandelt werden.

Edham Samin Baky

Entdecker



Als ich jung war, liebte ich das Zeichnen. Wenn ich in der Schule Gelegenheit hatte, zeichnete ich und schrieb Kalligrafie an die Tafel und machte in Gedanken Zeichnungen dazu. Zeichnungen von Landschaft, Natur und Schönheit. Auch zu Hause habe ich viel gezeichnet.

In diesem Projekt habe ich zum ersten Mal Bildhauerei gemacht. Dies ist meine erste Arbeit und sie gefällt mir gut. Ich liebe diese Arbeit und möchte versuchen, hier ein hohes Niveau zu entwickeln. Ich möchte diese Fähigkeiten weiterentwickeln, so wie sich die Menschen über die Zeit hinweg von der Antike bis heute weiterentwickelt haben. So zum Beispiel die Erfindung von Elektrizität, Telefon oder die Entdeckung von Atomen.

In meinem Heimatland habe ich als Ingenieur gearbeitet und mich hat die Entwicklung von Technik immer fasziniert. Ich möchte, dass sie zu einem guten Zweck eingesetzt wird und allen Menschen dient.

Kuros Davari

Sponge Bob



Es hat Spaß gemacht, aber es war auch schwierig für mich. Denn ich habe zum ersten Mal so einen Stein behauen.

Jetzt, wo er fertig geworden ist, sieht er für mich aus wie Sponge Bob, ein lustiger Schwamm aus einer Kindersendung.

Mein Motto ist: wir sollten alle mehr lachen und nett zueinander sein. Und alle Menschen so akzeptieren wie sie sind.

Tanja Goetzke

Mensch mit Herz



Mein Stein zeigt einen Menschen
mit einer Behinderung.
Er ist trotzdem glücklich.
Er hat ein großes Herz.

Aber er wird aber auch oft ausgelacht und
diskriminiert.
Das war schmerzhaft für ihn,
aber jetzt kann er darüber stehen.

Ich spreche aus eigener Erfahrung,
weil ich selbst ein Kind mit Behinderung groß gezogen
habe und wir sehr viel Ausgrenzung
und Anfeindung erlebt haben.

Ich wünsche mir, dass Menschen mit Behinderung
nicht ausgegrenzt, sondern wertgeschätzt und
integriert werden.

Ange

Schelm



Ich bin Tischlerin und für mich war das Arbeiten am Stein ungewohnt. Es fiel mir nicht schwer, aber ich hätte lieber mit Holz gearbeitet.

Mein Stein ist daher auch nicht so geworden, wie ich ihn mir vorgestellt habe, und wie ich ihn aus Holz hätte machen wollen.

Aber wir sollten Menschen nicht nach dem Äußeren beurteilen. Mein Stein ist ein Schelm, aber in ihm steckt ein guter Kern.

Tanja Eckert

Martin



Wenn wir unser aller Leben
auf Respekt und Wertschätzung aufbauen könnten,
wäre unser Zusammenleben wie ein Regenbogen
und schön anzusehen.



C. P.

Indigo

Ein Ureinwohner
Nordamerikas.
Ein Mensch geformt
von der Natur.

Es hat länger gedauert,
als ich dachte.
Beim Maßstab und bei
der Tiefe verschätzte ich
mich oft.

Aber es hat
Spaß gemacht.

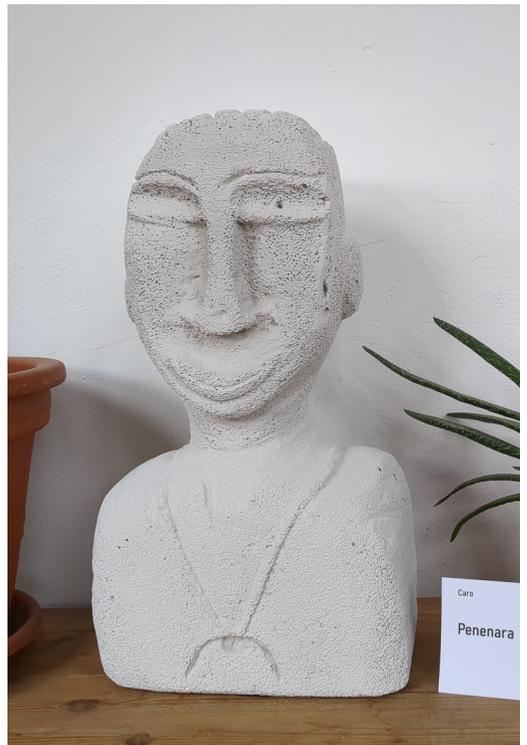
Inka

Ein Mensch aus einer der
ersten Hochkulturen.
Im Gegensatz zu uns
haben sie sehr im Einklang
mit der Natur gelebt.
Wir sollten schauen, was
wir von ihnen lernen
können.

Es hat viel Spaß gemacht.
Beim zweiten Kopf hatte
ich schon viel Übung und
es ging viel schneller. Man
kann ihn nach Belieben &
schnell formen.

Caro

Penenara



**Penenara ist maori und heißt
Atem des Lebens.**

**Ich habe beim Bearbeiten an Inkas,
Maori und Aborigenes gedacht, Völker mit
einer ganz beeindruckenden Lebensweise,
die sehr im Einklang mit der Natur leben,
die aber auch oft diskriminiert werden.**

**Man sollte ihnen mehr Beachtung schenken, ihnen
ihren Lebensraum zurückgeben und sie respektieren.**

Edham Samin Baky

Zeit zu Weinen



Das Leben entwickelt sich Tag für Tag ständig weiter, aber mit dieser Entwicklung nehmen auch die Probleme der Welt zu: Kriege, Klimaprobleme durch Luftverschmutzung, und vieles mehr.

Es gibt verheerende Stürme, die die Weltwirtschaft in Milliardenhöhe beeinträchtigen sowie Kriege mit Waffen, die die Weltwirtschaft ebenfalls Milliarden kosten und unermessliches Leid über Menschen bringen.

Meine geschnitzte Figur versucht zu weinen. In ihr möchte ich die Auswirkungen dieser Katastrophen auf das menschliche Leben verdeutlichen. Aber sie versucht auch, Stand zu halten und sich an einem schönen Leben fernab von Problemen festzuhalten.

Vielen Dank, Respekt und Anerkennung an alle Menschen, die trotzdem ein gutes Leben führen und Gutes tun.

Meister Schnabel

Tempel-Run



Bei meiner zweiten Skulptur habe ich eine Vorlage aus dem Internet gesucht und danach gearbeitet.
Und gehofft, dass ich das hin bekomme.
Und ich finde, es ist mir gut gelungen.

Das Projekt hat mir auf jeden Fall viel Spaß gemacht.
Beim nächsten Kunstprojekt der ALI bin ich gerne wieder dabei.

Antonio Cafaro

Silenzio



Das war für mich das erste Mal, dass ich an einem Stein gearbeitet habe. Es war am Anfang schwierig, aber dann hat es viel Spaß gemacht.

Ich finde, mein Kopf strahlt Ruhe aus.
Und ich denke, die Menschen sollten sich nicht so viel aufregen, schimpfen und hetzen, sondern ruhig und friedlich miteinander umgehen.

Roger

Mono Tschäro

Mein Kopf hat keine Ohren.
Er kann also nicht stereo hören.

Aber es gibt ja viele Meinungen und Lebensweisen,
und die sollten alle gehört und respektiert werden.



Latscho Nag

Latscho Nag ist manisch
und heißt schöne Nase.

Ich habe die Nase voll
vom unsozialen Verhalten
vieler Menschen.
Wir brauchen mehr Rücksicht.

Meister Schnabel

Mayatron



Ich wollte einfach aus der Ecke heraus etwas erschaffen.
Der Rest hat sich so ergeben.
Der Anfang war das Schwierigste,
danach wurde es leichter.

Es hat mir viel Spaß gemacht, obwohl ich mit Kunst nicht
so viel am Hut habe.

Die Kunstwerke sind so unterschiedlich, wie die Künstler
die sie geschaffen haben. So wie Menschen eben auch
unterschiedlich sind. Und wir sollten alle auf ihre Weise
respektieren und ihre Würde achten.

Stephanie Merkel

Kleiner Löwe Großer Mut



Mein Löwe ist zum einen ein kleines und niedliches Tier geworden, andererseits aber auch ein kraftvolles und mutiges Raubtier.

Und so geht es mir oft auch: ich werde oft als lieb und nett wahrgenommen, aber es ist für mich auch wichtig, mich durchzusetzen.

Für seine Rechte einzustehen bedarf Mut. Und es ist auch wichtig, sich für andere einzusetzen, die Hilfe brauchen, wie zum Beispiel kranke Kinder, oder Menschen, die diskriminiert werden.

Thomas Parr

Zähne zeigen



Zähne zeigen heißt für mich Aufstehen gegen Rassismus, Diskriminierung und vieles mehr. Und auch gegen all die großen und kleinen Ungerechtigkeiten, die vielen von uns im Leben so widerfahren.

Das wollte ich mit meinem Stein ausdrücken.

Aber mein Stein hat trotzdem das Lächeln nicht verlernt.

Frank Bürger

Frank

Aus einem Block entstand – nicht geplant, sondern aus dem Stehgreif – ein Kopf.

Grobschlächtig, kantig, fast gruselig in seinem Ausdruck. Ein starrer Blick, der gleichzeitig Fremdheit und Faszination auslöst.

Angsteinflößend? Vielleicht. Aber gerade das macht ihn lebendig.

Er ist kein Ideal. Kein glattes Gesicht aus dem Katalog der Norm. Er ist anders – ein durch Zufall entstandener, künstlich hergestellter Gedanke in Ytong gemeißelt.

Ein stilles Statement: Schönheit beginnt dort, wo der Mut zur Vielfalt Form annimmt.



N Stein

Ich habe noch einen Kumpel hergestellt. Auch ihn habe ich ungeplant verwirklicht.

Er entstand, denn Einsamkeit macht krank. Zusammen ist es leichter.

Sergej G.

Hammer und Stein



Es war mal ein Stein,
bis ich den Hammer in die Hand nahm.
Und es wurde ein Kopf draus.

Ob man ihn mag oder nicht,
hübsch ist er trotzdem.

C. P.

7:1



7 Milliarden Menschen: 1 Wesen.

**Das Ziel, zwei verschiedene Gesichtshälften
hinzubekommen, das hat mir Spaß gemacht.**

Caro

Triops



Statt eines Kopfes habe ich ein winziges Tierchen aus der Natur ganz groß dargestellt.

Die Menschen stellen sich überheblich über die Natur.

Aber im Grunde genommen sind wir alle ein Teil der Natur und alle eins.

Wir arbeiten gegen die Natur, gegen Flora und Fauna und machen alles kaputt. Aber wir sollten wieder Teil der Natur werden und im Einklang mit Tieren und Pflanzen leben.

Martina Bodenmüller

Trotzdem



Dem Leben trotzdem ein Lächeln abgewinnen – trotz ihrer schwierigen Lebenslagen gestalten Erwerbslose ihr Leben neu und schöpfen Mut – zum Beispiel bei diesem kreativen Projekt in der Arbeitsloseninitiative.

Im Projekt haben wir alte gebrauchte Porenbetonsteine aus einer Privatspende verarbeitet, die sonst als Bauschutt entsorgt worden wären. Trotz ihres Alters und ihrer Makel bekommen sie hier eine neue Bedeutung. Und das wünschen sich die Menschen, die in die ALI kommen, oft auch: dass sie trotz ihrer sogenannten Vermittlungshemmnisse noch einmal eine Chance bekommen.

Mit dem Titel „Mut zur Vielfalt“ wollen wir zeigen, dass alle Menschen gleichermaßen wichtig und wertvoll sind, egal wo sie herkommen, wie viel sie verdienen oder welche Religion oder Sexualität sie praktizieren.

Mir hat die Anleitung dieses Kunstprojektes viel Spaß gemacht und ich bin einmal wieder begeistert, welche ausdrucksstarke Ergebnisse dabei herausgekommen sind.

Martina Bodenmüller

Kleiner Vampir



Das Projekt hat uns in 2024 so viel Spaß gemacht, dass wir in 2025 eine neue Serie Köpfe gemacht haben. Es kamen 4 neue Kunstschaffende hinzu und es entstanden 9 weitere Köpfe.

Der kleine Vampir ist aus einem Stein entstanden, an dem ich den Teilnehmenden verschiedene Techniken gezeigt habe. So hat er unterschiedliche Augen bekommen und schaut nun verschmitzt drein.

Und so ist es im Leben oft auch: zunächst Zufälliges kann Gestalt annehmen und uns ermutigen, Neues auszuprobieren. In der Arbeitsloseninitiative unterstützen wir Menschen, in schwierigen Lebenssituationen nicht den Mut zu verlieren, sondern ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen. Kunstprojekte helfen dabei sehr.

Mut zur Vielfalt

Erwerbslose gestalten Gesichter aus Porenbeton

Gießen (rjs). In dem künstlerischen Projekt der Arbeitsloseninitiative (ALI) Gießen bauen Erwerbslose Köpfe aus Ytong-Stein. Mit Hammer, Stecheisen, Säge und Raspel haben sich die 14 Teilnehmenden – zum Teil zum ersten Mal – an solch eine handwerkliche Arbeit gemacht und ausdrucksstarke Gesichter gestaltet.

Ausgangsmaterial waren gebrauchte Porenbetonsteine aus einer Privatspende. Die Steine weisen Bruchkanten und Verschmutzungen auf, sind teilweise noch mit Mörtel und Zement beschmiert. Man sieht ihnen die Spuren ihres »früheren Lebens« an, wo sie in einem Schuppen im Vogelsberg verbaut wurden.

»Anstatt sie als Bauschutt zu entsorgen, werden sie hier weiterverwendet. Trotz ihres Alters und ihrer Makel bekommen sie hier eine neue Bedeutung. Und das wünschen sich die Menschen, die in die ALI kommen, oft auch: dass sie trotz ihrer sogenannten Vermittlungshemmnisse noch einmal eine Chance bekommen«, berichtet Diplom-Pädagogin und Kunsttherapeutin Martina Bodenmüller, die das Projekt anleitet. »Gleichzeitig wollen wir mit dem Titel »Mut zur Vielfalt« zeigen, dass alle Menschen gleichermaßen wichtig und wertvoll sind, egal wo sie herkommen, wie viel sie verdienen oder welche Religion oder Sexualität sie praktizieren.«

Denn in die Arbeitslosenini-



Die Künstler und Künstlerinnen mit ihren Werken.

Foto: privat

tiative kommen täglich Menschen mit ganz verschiedenen Lebensgeschichten. Gemeinsam ist ihnen, dass sie eine Arbeit suchen und/oder Bürgergeld-beziehen. Wenn in der Gesellschaft von »dem Bürgergeldempfänger« gesprochen wird, wird oft vergessen, welch verschiedene Lebenssituationen, Geschichten und Schicksale dahinterstecken. Der 59-jährige Metallarbeiter, der wegen eines kaputten Rückens nicht mehr in seinem Beruf arbeiten kann, die 35-jährige Alleinerziehende mit drei Kindern oder der 48-jährige Syrer, der in seinem Heimatland Ingenieur war. In der Arbeitsloseninitiative haben sie die Chance, unter Menschen zu kommen, Beratung und Unterstützung zu erhalten und sich im Beschäftigungsprojekt »Begegnung und Netzwerke« sinnvoll zu beteiligen. Dabei können sie ihre Fähigkeiten

einsetzen und erweitern oder auch etwas ganz Neues ausprobieren.

»Das war anfangs schwer und ungewohnt für mich und etwas gewöhnungsbedürftig. Mit zunehmender Dauer wurde es dann einfacher und hat auch Spaß gemacht«, berichtet ein Teilnehmer. »Meine Skulptur habe ich einfach »Mensch« genannt. Denn Menschen sind wir alle und wir sollten alle mit Würde behandelt werden.«

Gegen Diskriminierung und Ausgrenzung

Eine weitere Teilnehmerin bearbeitet ihre eigene Erfahrung als alleinerziehende Mutter einer Tochter mit Behinderung in der Arbeit am Stein. »Mensch mit Herz« heißt die Skulptur, die glücklich lächelt, aber auch oft diskriminiert worden sei. »Wir haben da sehr viel Ausgrenzung und Anfeindung erlebt. Jetzt erst kann

meine Tochter damit umgehen und darüberstehen. Ich wünsche mir, dass Menschen mit Behinderung nicht ausgegrenzt; sondern wertgeschätzt und integriert werden.«

»Mit der Ausstellung der Porenbeton-Gesichter möchten die Künstler ein Zeichen setzen gegen jede Form von Diskriminierung und Ausgrenzung und für Vielfalt, Respekt und Toleranz.

Ausstellung bei Fluss mit Flair

Gebaut wurde auf dem Kinder- und Jugendbauernhof »Die Hardtgärten«, wo genug Platz zum Werkeln zur Verfügung stand. Die Skulpturen werden am 21. September beim Herbstmarkt in den Hardtgärten und ab 27. September im Kulturbahnhof Lollar zu sehen sein. Danach sollen noch weitere Ausstellungen folgen.

Ein zweite Chance – trotz aller Makel

Arbeitsloseninitiative lädt Erwerbslose zu einem künstlerischen Projekt ein

Gießen (pm). In dem künstlerischen Projekt der Arbeitsloseninitiative (ALI) Gießen haben Erwerbslose Köpfe aus Ytong-Stein hergestellt. Mit Hammer, Stecheisen, Säge und Raspel haben sich die 14 Teilnehmenden – zum Teil zum ersten Mal – an solch eine handwerkliche Arbeit gemacht und ausdrucksstarke Gesichter gestaltet.

Ausgangsmaterial waren gebräute Porenbeton-Steine aus einer Privatspende. Die Steine weisen Bruchkanten und Verschmutzungen auf, sind teilweise noch mit Mörtel und Zement beschmiert. »Anstatt sie als Bauschutt zu entsorgen, werden sie hier weiterverwendet. Trotz ihres Alters und ihrer Makel bekommen sie hier eine neue Bedeutung. Und das wünschen sich die Menschen, die in die ALI kommen oft auch: dass sie trotz ihrer sogenannten Vermittlungshemmnisse noch einmal eine Chance bekommen«, berichtet Diplom-Pädagogin und Kunsttherapeutin Martina Bodenmüller, die das Projekt anleitet.

Die Teilnehmer eint, dass sie eine Arbeit suchen und/oder Bürgergeld beziehen. Wenn in der Gesellschaft von »dem Bürgergeldempfänger« gesprochen wird, werde oft vergessen, welch verschiedene Lebenssituationen, Geschichten und Schicksale dahintersteck-



Einige Teilnehmer mit ihren Werken.

FOTO: PM

ten. Der 59-jährige Metallarbeiter, der wegen eines kaputten Rückens nicht mehr in seinem Beruf arbeiten kann, die 35-jährige Alleinerziehende mit drei Kindern oder der 48-jährige Syrer, der in seinem Heimatland Ingenieur war.

Wissen erweitern oder Neues lernen

In der Arbeitsloseninitiative haben sie die Chance, unter Menschen zu kommen, beraten und unterstützt zu werden. Dabei können sie ihre Fähigkeiten einsetzen und erweitern oder auch etwas ganz Neues ausprobieren.

»Das war anfangs schwer und ungewohnt für mich. Mit

zunehmender Dauer wurde es dann einfacher und hat auch Spaß gemacht«, berichtet ein Teilnehmer. »Meine Skulptur habe ich einfach »Mensch« genannt. Denn Menschen sind wir alle und sollten alle mit Würde behandelt werden.«

Eine weitere Teilnehmerin bearbeitet ihre eigene Erfahrung als alleinerziehende Mutter einer Tochter mit Behinderung in der Arbeit am Stein. »Mensch mit Herz« heißt die Skulptur, die glücklich lächelt, aber auch oft diskriminiert worden sei. »Wir haben da sehr viel Ausgrenzung und Anfeindung erlebt. Jetzt erst kann meine Tochter damit umgehen. Ich wünsche mir, dass Menschen mit Behinde-

rung nicht ausgegrenzt, sondern wertgeschätzt und integriert werden.«

Mit der Ausstellung möchten die Künstler ein Zeichen setzen gegen jede Form von Diskriminierung und Ausgrenzung und für Vielfalt, Respekt und Toleranz.

Gebaut wurde auf dem Kinder- und Jugendbauernhof Die Hardtgärten, wo genug Platz zum Werkeln zur Verfügung stand. Die Skulpturen werden zum ersten Mal bei Fluss mit Flair am 7. Juli zu sehen sein, später dann am 21. September beim Herbstmarkt in den Hardtgärten und ab 27. September im Kulturbahnhof Lollar. Danach sollen noch weitere Ausstellungen folgen.



Bisherige Ausstellungen:



Sonntag, 7.7.24 Fluss mit Flair

Zum ersten Mal waren die Werke bei der Open Air Kunstveranstaltung an der Wieseck zu sehen.



Samstag, 21.9.24 Herbstmarkt in den Hardtgärten

Die Skulpturen nahmen Platz im Bauerngarten. Dazu gab es einen Porenbeton-Schnupperworkshop.



28.9. – 15.10.24 Kulturbahnhof Lollar

Die Vernissage fand beim Kulturfestival PRISMA am 28.9.24 statt. Parallel wurde ein Porenbeton-Mitmachworkshop angeboten.



Nächste Ausstellung:

MUT ZUR VIELFALT

**DIE ARBEITSLOSENINITIATIVE PRÄSENTIERT
24 PORENBETON-KÖPFE**

**IM RAHMEN DER GEMEINSCHAFTSAUSSTELLUNG "GEMEINSAM"
IM KUKUK WETTENBERG**



VERNISSAGE BEGINNT AM

SAMSTAG 16.08.2025 UM 17:00 UHR

GOETHESTRASSE 4B, 35435 WETTENBERG

Öffnungszeiten:

von 16.08 bis 14.09.2025

Samstags und an Sonn- und Feiertagen
von 15:00 bis 18:00 Uhr

KUKUK

Kunst- und Kulturkreis Wetttenberg e.V.

www.kukuk-wettenberg.de



arbeitslosen
initiative
gießen e.v.

www.ali-giessen.de





Arbeitsloseninitiative Gießen e.V.

Walltorstr. 17 • 35390 Gießen • 0641 / 389376

<https://ali-giessen.de>

Email: info@ali-giessen.de

@ali_giessen



Regelmäßige Angebote

Bürozeiten

Mo – Fr 10:00 – 14:00 Uhr

Café

Mo – Fr 10:00 – 14:00 Uhr

Brunch

Mo & Fr 10:00 – 13:00 Uhr

PC-Raum Öffnungszeiten

Mo & Di	Stellenbörse mit päd. Begleitung	13:30 – 16:00 Uhr
Mi & Do	freie PC-Nutzung	12:30 – 15:00 Uhr

Ausfüllhilfe & Beratung

(bitte Termin vereinbaren)

Mo	Ausfüllhilfe	12:30 – 15:00 Uhr
Di	Ausfüllhilfe	15:30 – 18:00 Uhr
Mi	Sozialberatung	9:30 – 12:00 Uhr

Kreativtreff & Repaircafé

Di 15:30 – 18:00 Uhr

weitere Projekte

siehe Webseite <https://ali-giessen.de>